

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 47 (1991)
Heft: 3

Rubrik: Presseschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ken, doch steht der Rückzug auf dieser Sprachform in Widerspruch zu der Tatsache, daß die Völker einander näherücken und daß Deutsch eine der wichtigsten Sprachen Europas ist. Der Schlußbeitrag stammt aus der Feder von *Bundesrat Chevallaz* und enthält auch ein Zitat von Gottfried Keller. Unter der Überschrift «Ponts sur

la Sarine» macht Chevallaz die bedauerliche Feststellung, daß die Verständigung zwischen Deutsch- und Welschschweizern vor fünfzig Jahren besser war, weil man dem Welschschweizer, der sich bemühte, deutsch zu sprechen, auch auf hochdeutsch antwortete.

Paul Waldburger

Presseschau

«LE PEUPLE VALDÔTAIN». Verlag Rue des Maquisards 27–29, I–11100 Aosta, Ausgabe vom 25.10.1990. Einzelpreis 250 Lire.

Rémi E. Chardel ist ein ausgewanderter Aostaner, der in Marseille lebt. Unter dem Titel «Mundarten des Aostatals, Ihr meine Freude» gibt er Rechenschaft über die sprachliche Lage seiner alten Heimat. Er verbringt dort gern seinen Urlaub und erfreut sich an den sonoren Klängen der dortigen frankoprovenzalischen Mundarten; aber diese sind wie das alemannische «Titsch» in Gressoney und das «Toitschu» von Issime vom Verfall bedroht. Pessimisten und Fatalisten befürchten ihren Untergang. Konservative Kreise fordern Maßnahmen, um den Verfall zu stoppen. Die Kluft zwischen Tradition und Moderne müsse überbrückt werden. Kulturelle Vereinigungen suchen den Verfall aufzuhalten. In St-Nicolas im Aostatal ist das frankoprovenzalische Studienzentrum tätig, in Gressoney das Walserkulturzentrum, in Issime der Verein «Augusta».

Rémi Chardel hält es für nötig, daß sich die Mundarten des Aostatals an ihre jeweiligen Schriftsprachen anlehnen, die frankoprovenzalischen an das Französische, die Walsermundarten an das Deutsche. Von da aus sollen sie ihren Wortschatz erneuern, und damit können sie der sprachlichen und kulturellen Vielfalt des Aostatals den besten Dienst erweisen.

Ludwig Schlägl

UNGARNDEUTSCHE CHRISTLICHE NACHRICHTEN. Herausgeber «Béke es Igazság, Modell Alapítvány» (Friede und Gerechtigkeit). Stiftung Felelos kiado (Hauptschriftleiter) Dr. Szeifert Ferencz, 2500 Pilisszentlélek. Einzelpreis 10 Forint.

Für die deutschen Minderheiten im ehemaligen Ostblock gab es bisher eigentlich keine periodischen muttersprachlichen Veröffentlichungen. Lediglich in Rumänien erschien bis 1948 in Temeschburg das «Sonntagsblatt», welches dann wie die übrige katholische Presse des Landes eingestellt werden mußte.

In Ungarn erscheint für den katholischen Teil der dortigen deutschen Minderheit seit Mai 1990 wieder eine Kirchenzeitung: «Ungarndeutsche christliche Nachrichten». Mir liegt die Nummer 2 vor. Im Leitartikel wird die Frage gestellt: «Sind die Wurzeln faul?» Der Schriftleiter glaubt dies verneinen zu können.

Ein kirchliches Treffen der katholischen Ungarndutschen fand am 26. Mai 1990 in Pilisszentlélek statt. Es nahmen auch Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinde in Budapest teil, ferner Donauschwaben aus Deutschland und Österreich, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und Angehörige anderer Nationalitäten. Deutsche Gottesdienste finden in Budapest für Katholiken und Lutheraner allsonntäglich statt, für die Reformierten alle zwei Wochen.

Ludwig Schlägl